



Ehrungen

Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch – 75 Jahre

Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch haben mehr als fünf Jahrzehnte von Kindheit und Jugend an für den Naturschutz im mittleren Erzgebirge gearbeitet und ihm einen Großteil ihres Lebens gewidmet. Für die dafür erforderliche Begeisterung ist ihnen wie wenigen Menschen die Fähigkeit eines tiefen, erfüllenden Erlebens der heimischen Natur gegeben, was sie selbst als große Gunst empfinden und ihnen auch immer wieder die Kraft für ihr beherztes Engagement gibt.

Angeregt wurden sie auch von anderen Naturkennern und -enthusiasten, zu Beginn besonders durch die bis heute als beispielhaft geltenden Wochenseminare an der „Zentralen Lehrstätte für Naturschutz“ in Müritz Hof, an die sich viele Ältere immer noch gern erinnern.

Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch haben viele wichtigen Projekte im Naturschutz umgesetzt und wertvolle Lebensräume bewahrt und geschaffen. Ohne ihr Wirken wäre die Natur ihrer Heimat ärmer und die Öffentlichkeit für Naturschutz weniger sensibilisiert. Dabei haben sie sich immer auch den aktuellen Aufgaben gestellt, beispielsweise die kommunalen Umweltausschüsse oder Verwaltungen in ihren Heimatorten über Jahrzehnte seit den 1980er Jahren zum Baumschutz beraten und so maßgeblich zur Erhaltung baumgeprägter Ortsbilder beigetragen.

Für den regionalen Naturschutz war es ein Gewinn, als sich beide nach der politischen Wende bis zum Ende ihres Arbeitslebens auch beruflich für den Naturschutz einsetzen konnten. Durch das ihnen eigene, zielgerichtete und kooperative Handeln

wurde die Naturschutzstation Pobershau, Hinterer Grund, wo beide ihren Dienstsitz hatten, zum Zentrum der Naturschutzarbeit im damaligen Mittleren Erzgebirgskreis. Als leidenschaftlich engagierte Menschen stand bei ihnen dabei die Aufgabe im Vordergrund und ließ sie oft genug die Grenze beruflicher Verpflichtungen durch Verwendung von Freizeit und eigener Mittel weit ins Private verschieben. Dadurch haben sie sowohl in diesen Anfangsjahren relativ bürokratiearm einzuwerbenden Fördermittel als auch die von vorsorglichen Bedenken der Grundstückseigentümer und Kommunen noch kaum gebremste Zustimmung zu Naturschutzvorhaben bestens ausgenutzt. Beispielsweise entstand im Landkreis recht schnell ein Netz aus Biotopen, Leiteinrichtungen, Schutzzäunen und saisonal selbständig arbeitenden Betreuern zum Schutz der Amphibien.

Heute leisten Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch im Schutzgebietsystem NATURA 2000 wertvolle Betreuungsarbeit und sind im Naturschutzdienst sowie nach wie vor an verantwortlicher Stelle im Vorstand des Kreisverbandes Mittleres Erzgebirge des NABU Sachsen aktiv. Über die Ergebnisse ihrer vielfältigen Arbeit haben sie in den Heften 1 und 2 der „Beiträge zum Naturschutz im Mittleren Erzgebirgskreis“ (2001 und 2002) berichtet.

Beide wurden mehrfach staatlicher- und kommunalerseits sowie vom NABU mit der Bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Der immense, sicherlich auch der helfenden Unterstützung der Ehefrauen Brunhilde Schaller und Ingrid Schorsch gedankte Umfang ihres bis heute ungebrochenen ehrenamtlichen En-

agements vor allem im staatlichen Naturschutzdienst, im NABU oder bei der Beschäftigung mit den jeweiligen fachlichen Vorlieben kann hier weder einigermaßen umfassend dargestellt noch ausreichend differenziert gewürdigt werden, verdient aber alle Hochachtung!

Nikolaus Schaller

Bereits als Kind mit dem Wald seiner Heimat verbunden und später von der Arbeit der Fachgruppe Ornithologie Olbernhau oder von Auführungen des Tierfilmers Helmut Straßburg aus dem damaligen Karl-Marx-Stadt inspiriert sowie durch den Marienberger Kreisnaturschutzbeauftragten Günther Zapf gefördert, fand der am 08.04.1942 geborene Nikolaus Schaller Mitte der 1970er Jahre bald zum Naturschutzdienst. Seine seither ununterbrochene Arbeit als Naturschutzhelfer gilt in besonderem Maße den wertvollen und meist als alte Halden und zum Teil wassergefüllte Steinbrüche sichtbaren Serpentin-Standorten mit ihren spezialisierten Lebensgemeinschaften und Arten im Raum um seinen Wohnort Zöblitz und bei Ansprung (jetzt Ortsteile der Stadt Marienberg). Sie hat er nicht nur betreut, intensiv untersucht, selbst mit der Motorsäge gepflegt und ihren Wert immer wieder bekannt gemacht, sondern bereits während der DDR-Zeit hat er ihren Abbau zur Baumaterialgewinnung beim Rat des Kreises verhindert und für die „Halde an der Windmühle“ 1985 neben anderen Flächen auch die Unterschutzstellung als Flächennaturdenkmal bewirkt. Wie hier hat sich Nikolaus Schaller immer wieder von den damaligen staatlichen Erwartungen und nach 1990 vom medialen Dafürhalten unbeeindruckt in seiner ruhigen, argumentierenden Art für den Naturschutz eingesetzt, sobald er von der Richtigkeit seines Anliegens überzeugt war. Während seiner Zeit als Leiter der Naturschutzstation im mittleren Erzgebirge, zuerst ab 1991 in Grundau bei Ansprung, dann nach dem Neubau ab 1995 in Pobershau, hat Nikolaus Schaller nicht nur organisatorisches Geschick und Begeisterungsfähigkeit beim Einsatz der oft nur vorübergehend beispielsweise für die Bio-

topflege über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Praktika oder dem Programm „Freiwilliges ökologisches Jahr“ eingesetzten Mitarbeiter bewiesen, sondern er hat sich verschiedenen regionalen Naturschutzaufgaben ganz gezielt angenommen. Neben einer vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit mit Faltblättern, Exkursionen, attraktiven Wanderungen, von denen beispielsweise die spätwinterliche Exkursion zu den Kleinen des Erzgebirgswaldes zur Attraktion für die lokalen Naturfreunde wurde, sind seine Bemühungen nicht nur um die Erhaltung, sondern auch um die Wiedervernässung der kammnahen Hochmoore hervorzuheben. Mit den von ihm Anfang der 1990er Jahre initiierten und betreuten Referenzobjekten in den „Grünitzheide“ und „Achterheide“ genannten Hochmooren bei Rübenau war er der Ideengeber und Initiator für eines der größten Naturschutzprojekte des Erzgebirges, nämlich der ab der Jahrtausendwende vom Naturpark Erzgebirge/Vogtland in Kooperation mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst und mittlerweile auch tschechischen Partnern getragenen „Revitalisierung erzgebirgischer Hochmoore“. In der ihm eigenen Manier erwähnt er allenfalls beiläufig, dass er während dieser intensiven Zeit auch noch ein zweijähriges Fernstudium der Ökologie erfolgreich absolvierte, obwohl seine eigene forstwirtschaftliche Berufsausbildung damals auch schon drei Jahrzehnte zurücklag.

Aus dem breitgefächerten naturschutzfachlichen Interesse Nikolaus Schallers sei noch seine wohl durch die Vorkommen von drei Molcharten unter anderem in den Serpentinbrüchen begründete Neigung zur Feldherpetologie deshalb erwähnt, weil er sich bei der Erforschung und dem Schutz des höchstgelegenen bekannten Vorkommen des Kammmolches in Sachsen bei Zöblitz und Ansprung besonders verdient gemacht hat.

Rüdiger Schorsch

Seine lebenslange Begeisterung für die Greifvögel und den Vogelschutz fand der am 20.08.1943 geborene Rüdiger Schorsch bereits

als Jugendlicher zu Beginn der 1960er Jahre. In Großbolbersdorf, seinem Wohnort seit dieser Zeit, schloss er sich den damals aktiven Ornithologen und Beringern um Herbert Göthel, Walter Unger und Heini Wittig an und sammelte erste Erfahrungen als Falkner bei der Jagd mit dem Habicht. Bereits 1965 legte er die Falknerprüfung erfolgreich ab und widmete sich in den Folgejahrzehnten nicht nur der Haltung von Greifvögeln und der Jagd mit ihnen, sondern zunehmend auch der Pflege von verletzten und kranken Greifvögeln und Eulen. Bald wurde er nicht nur von Nachbarn und Naturfreunden um Hilfe gebeten, wenn sich ein verletzter Vogel fand, sondern für Jagdpächter und die Naturschutzbehörde oft genug letzte Möglichkeit, ja „letzte Rettung“, wenn sie ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Pflege dieser Tiere nachkommen mussten. In den Volieren auf seinem Grundstück sind bis heute neben seinen eigenen Tieren immer auch Pfleglinge anzutreffen, denen er sich – regelmäßig unterstützt von seiner Familie – mit einer auf ungeheure Erfahrung fußenden Zuneigung widmet. Seine Fürsorge genießen darüber hinaus seit langem mehr als zehn Uhu-, Wanderfalken- und Schwarzstorchhorste, die er vor allem zur Verhinderung von Störungen während der langen Brut- und Aufzuchtzeiten dieser Großvögel betreut.

Und als sei das nicht schon genug ehrenamtliche Naturschutzarbeit, gilt nach wie vor auch dem Naturschutzdienst das Engagement Rüdiger Schorsch, das bereits 1965 mit seiner Bestellung als Naturschutzhelfer im früheren Kreis Zschopau begann und sich beispielsweise auf die erfolgreiche Unterschutzstellung und Betreuung mehrerer Flächennaturdenkmale im Großbolbersdorfer Raum konzentrierte. Seit 1995 ist er auch als Kreisnaturschutzbeauftragter unter anderem für die Betreuung der Naturschutzhelfer im östlichen Kreisgebiet und ihre Zusammenarbeit mit der Behörde verantwortlich.

Wenn Rüdiger Schorsch – wie viele andere im Naturschutzdienst auch – dem Staat nach der Rechtslage obliegende Pflichtaufgaben im Na-

turschutz abnimmt, dann mag das alltäglich sein, selbstverständlich ist es nicht und sollte der Bestellungsbehörde immer eine entgegenkommende Unterstützung wert sein.

Untrennbar ist Rüdiger Schorsch auch mit der Landschaftspflege und dem Schutz vielfältiger Lebensräume auf den Agrarflächen des mittleren Erzgebirges verbunden. Als studierter Landwirt hat er bis 1993 bei seinen Leitungsaufgaben in einer Agrargenossenschaft – damals noch selten, aber vorausschauend – die Bewahrung und Mehrung der Biotopvielfalt mit den sich ihm bietenden Möglichkeiten betrieben. Als er dann im August 1993 zum Geschäftsführer des im Jahr 1991 gegründeten Landschaftspflegeverbandes „Zschopautal“ e. V. (nach der 1. Kreisreform Landschaftspflegeverband „Zschopau-/Flöhatal“ e. V.) bestellt wurde, initiierte er zahlreiche Projekte, die dem Erhalt der Kulturlandschaft des Erzgebirges dienen. Bei der Umsetzung seiner Vorstellungen kam er mit seiner direkten, aber zwischen den Interessen des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Kommunen vermittelnden Art eines Bauern, wie er gern selbst sagte, gut voran. So wurden unter seiner Regie viele Kilometer Hecken beispielsweise in den Gemarkungen Satzung und Ansprung neu geschaffen, überalterte Hecken gepflegt, Teiche saniert und Streuobstwiesen angelegt. Auch der heute gern besuchte und für die praktische Umweltbildung genutzte Natur- und Lehrgarten des Landschaftspflegeverbandes an der Naturschutzstation Pobershau entstand um die Jahrtausendwende unter seiner Federführung. Als aktives Vorstandsmitglied unterstützt Rüdiger Schorsch seit seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben Ende 2005 die Arbeit des Landschaftspflegeverbandes immer noch.

Beiden Jubilaren möchte ich, auch ganz persönlich, herzlich für ihre unschätzbare Arbeit danken und alles Gute, Gesundheit und viele beglückende Erlebnisse in der Natur wünschen!

Udo Kolbe
Olbernhau